

machen. Es ist auch früher schon bemerkt worden, daß kleine Grundstücke zu solchen Anstalten passender wären; dem muß ich gänzlich widersprechen; denn wenn eine solche Anstalt einmal geschaffen wird und sie kann nicht wenigstens 25 bis 30 Zöglinge unterbringen und denselben Arbeit verschaffen, dann muß das Lehrpersonal überhäuft werden, weil zu viel dergleichen Anstalten dann zu errichten sein würden. Einem guten Dirigenten muß es aber gleichgültig sein, ob das arbeitende Personal der Anstalt auf 300 Acker Landes oder nur auf 100 vertheilt ist; er muß dabei seine Berechnung so zu machen im Stande sein, daß er nicht Vieh und Leute überflüssig hält, auch nicht zu wenig. Aber ein Pächter wird immer nur darauf sehen, daß er nicht unnöthige Fütterung für das Vieh und unnöthiges Essen für die Zöglinge auszugeben hat. Daher werden die Ackerarbeiten nicht in der Vollkommenheit vollbracht werden, wie auf einem Gute, wo zwei- und dreimal gepflügt wird, was bei Anfängern im Pflügen zuweilen vorfällt, soll das Feld gut bestellt werden. Der Pächter wird das nicht thun; er wird immer darauf sehen, daß immer die besten Pflüger dorthin kommen, und wo sollen nun die Anfänger hin? In Hohenheim werden die Zöglinge das erste Jahr in Handarbeiten unterrichtet, im zweiten Jahre müssen sie mit dem Ochsengespann arbeiten und lernen daneben andere Handarbeiten, und erst im dritten Jahre bekommen sie die Pferde in die Hände. Es giebt solche Anstalten, wie schon erwähnt worden ist, in Württemberg, Baden, Preußen, Baiern und im Großherzogthume Hessen, und so wird man sehr leicht darüber Auskunft erhalten, in welcher die besten Einrichtungen sind. Es wäre mir daher sehr unangenehm, wenn das Deputationsgutachten angenommen würde und der Regierung in so weit die Hände gebunden würden, daß sie nicht jetzt schon Veranstaltungen treffen und einen Anfang machen könnte. Es ist auch gesagt worden, wie Viele sich schon gemeldet hätten und daß gleich mehrere Anstalten möchten eingerichtet werden, allein lassen Sie es nur dahin kommen. Ich kenne solche Beispiele, wo im ersten Augenblicke, ehe solche Anstalten gegründet werden, Viele sich dazu gemeldet haben, aber später ziehen sie ihr Wort zurück, wie in Hohenheim; die erste Schule der Art wurde im Jahre 1818 von Schwarz gegründet, aber erst vor einigen Jahren ist sie zu der Vollkommenheit gekommen, daß nunmehr das ganze Land verlangt, daß mehrere dergleichen errichtet werden sollen. In Baden und auch in Preußen sind sie ebenfalls eingerichtet worden, und sie verbreiten sich dort nach und nach über das ganze Land. So wird es auch in Sachsen sein, aber es geht langsam, daher wäre zu wünschen, daß es erst nur zu einer wäre.

Abg. Lehmann: Ich habe den uns heute vorliegenden Gegenstand mit großer Freude begrüßt. Die hohe Staatsregierung will das durch vielfache Wünsche und Petitionen hervorgerufene Bedürfnis der Errichtung einer Ackerbauschule erfüllen. Daß dies in jetziger Zeit ein Bedürfnis ist, wer könnte das bezweifeln wollen? Die durch die Frohnablösung, durch die Beseitigung der Servituten, durch die Zusammenlegung, durch so mannichfache Erfahrungen und Forschungen gänzlich umgestal-

tete Landwirthschaft bedarf derselben ganz gewiß, namentlich die bäuerlichen Besitzer, und meiner Ansicht nach fordert es die jetzige Zeit unabweisbar. Der Staat hat für die Ausbildung der Künste und Wissenschaften, des Militärs, des Handels- und Gewerbestandes viel, sehr viel gethan; für einen großen Theil der Staatsbürger aber, für einen Theil, der vorzugsweise für die Ernährung der immer mehr und mehr wachsenden Zahl der Einwohner sorgen soll, für den Bauernstand ist in dieser Beziehung bis jetzt noch nichts geschehen, da die Anstalt in Tharand diesen Zweck nicht erreichen will und kann. Hat man nun für diesen Stand in Hinsicht seiner geistigen Ausbildung durch die Volksschulen gesorgt, was gewiß nur dankenswerth anzuerkennen ist, so kann man meiner Ansicht nach auch nicht zurückbleiben rücksichtlich der Fortbildung desselben und der Vorbereitung für seinen künftigen Beruf. Hierzu aber sind meiner innigsten Ueberzeugung zufolge Ackerbauschulen das geeignetste Mittel, und nicht Wenige nur, sehr Viele erwarten diese mit großen Hoffnungen, und ich kann als Vorstand eines aus über 100 Mitgliedern bestehenden landwirthschaftlichen Vereins versichern, daß diesem Gegenstande bei den Verhandlungen ein sehr lebhaftes Interesse zu Theil wurde. Künste und Wissenschaften, Industrie, Handel und Gewerbe eilen in Folge der ihnen gebotenen Ausbildungsmittel mit Riesenschritten vorwärts; soll die Landwirthschaft, auf welche die rasch zunehmende Bevölkerung hoffnungsvoll hinblickt, ganz zurückbleiben? Soll das sonst so intelligente Sachsen andern Staaten in dieser Beziehung noch länger nachstehen? Das kann ich nicht glauben und fürchte es um so weniger, als die hohe Staatsregierung die Hand dazu bietet. Ich fürchte nicht, daß eine hohe sächsische Kammer, die Volkskammer, dieses Erbieten, wenn auch nur auf Zeit, zurückweisen wolle. Geben Sie, meine Herren, ich bitte dringend darum, einem Stande, der Jahrhunderte lang unter den Fesseln der Frohndienste und des Druckes geschmachtet hat, dem Sie selbst diese Fesseln brechen halfen, den Sie würdigten, an den Berathungen über das Wohl des Vaterlandes Theil zu nehmen, geben Sie ihm die Mittel, von dieser Befreiung einen möglichst hohen Nutzen ziehen zu können! Bewilligen Sie die Errichtung einer Ackerbauschule, und er wird Ihnen innigen Dank dafür zollen. Unsere geehrte Deputation hat, ich muß zugeben, nicht ganz ohne Grund, hauptsächlich deshalb Bedenken genommen, weil es an einem übersichtlichen Organisationsplane fehle. Es ist allerdings in der heutigen Vorlage dem etwas nachgeholfen worden, aber nicht ganz vollkommen; allein wenn dies auch der Fall wäre, haben wir der hohen Staatsregierung bei andern Gelegenheiten oft und viel Bewilligungen vertrauensvoll in die Hände gelegt, ich darf nur an das Galeriegebäude und an die Eisenbahnen erinnern, so glaube ich, daß wir ihr wohl auch hier und gewiß mit Recht vollkommen vertrauen können. Wir gewinnen dann für einen guten Zweck 3 Jahre Zeit, und dies scheint mir sehr wichtig. Deshalb werde ich mir erlauben, den Antrag zu stellen: „Der Absicht der hohen Staatsregierung, die Begründung einer Acker-